



Verrechnungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpolige Borgseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Retikolen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 26. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Günstige Lage in Polen. — Schwere Verluste der Russen. Afghanistan erklärt den Krieg. — Portugal im Schlepptau Englands.

### Vor der Entscheidung in Polen.

#### Große Erfolge der Oesterreicher in Russisch-Polen.

(W. T. B.) Wien, 25. November. Amtlich verlautbart: Das gewaltige Ringen in Russisch-Polen dauert fort. Bisher machten unsere Truppen in dieser Schlacht 29 000 Gefangene, erbeuteten 49 Maschinengewehre und vieles sonstiges Kriegsmaterial.

#### Der deutsche Tagesbericht.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lowitsch-Strzytow-Brzezynin gescheitert. Auch in der Gegend östlich Czestochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

\* Die Entscheidung in Polen hat infolge des russischen Kräfteaufschubs eine Verzögerung erfahren. Es scheint, daß die Russen ihre Hauptkraft nach Nordwesten, also gegen die deutschen Armeen geworfen und zugleich auch Angriffe gegen Ostpreußen eingeleitet haben, um die deutschen Hauptstreitkräfte abzulenken. Es dürfte ihnen aber wohl wenig nützen. Durch dieses Manöver der Russen ist es nun den Oesterreichern gelungen, aus dem Südwesten Polens energisch vorzurücken, und dem Feinde schwere Verluste beizubringen, die nach den bisherigen Meldungen sich allein an Gefangenen schon auf annähernd 40 000 belaufen.

Wie nun der deutsche Tagesbericht meldet, ist die Gegenoffensive der Russen gegen die Hindenburgischen Streitkräfte im Westen von Warschau gescheitert. Unsere Truppen stehen auf etwa 50 Kilometer vor der Hauptstadt Polens. Wir werden also wohl trotz des gewaltigen russischen Kräftezuwachses in absehbarer Zeit eine Entscheidung in Russisch-Polen zu erwarten haben, die von weittragender Bedeutung sowohl für unsere militärische als auch politische Situation sein dürfte.

### Niederlage der Russen in den Karpathen.

(W. T. B.) Köln, 25. November. (Drahtber.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Budapest von gestern: Die österreichischen Truppen waren gestern in den Karpathen in der Offensive. Sie schlugen empfindlich eine Abteilung der eingedrungenen Russen, die fluchtartig den Rückzug antraten. An anderer Stelle ließen die Russen 500 Tote zurück. Es zeigt sich, daß die Russen in eine Falle gingen. Unsere in den Bergen aufgestellte Artillerie beschloß die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf ein Bajonettangriff folgte. Die Russen hatten viele Tote und Verwundete.

### Die Russen vor Przemysl.

Mailand, 24. Nov. Nach einer Petersburger Meldung des „Corriere della Sera“ wirkt vor Przemysl japanische schwere Artillerie mit. Da ein neuer Sturm auf die Festung zu viele Opfer kosten würde, ziehe der russische Generalstab die Beschießung vor.

### Die Oesterreicher in Serbien.

(W. T. B.) Wien, 25. November. (Nichtamt.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich berichtet: Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verjumpte Kolubara-Niederung bereits überall überschritten und im Angriff auf die östlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer. Südöstlich Baljewa haben unsere Truppen die schneebedeckten Rämme des Maljen und Suwobor kämpfend überschritten. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere, über 300 Mann gefangen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

### Die Lage im Westen.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 25. November, vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

### Der Kampf um den Kanal.

(W. T. B.) Amsterdam, 25. November. „Handelsblad“ berichtet aus London: „Daily Chronicle“ meldet aus Nordfrankreich, daß die englisch-französische Armee seit 48 Stunden von den Deutschen mit starker Macht an der Front von Ypern bis La Bassée angegriffen wird. Die Schlacht gleicht in ihrem Umfang und in ihrer Intensität den Schlachten an der Marne und an der Yser. Die Deutschen begannen den Kampf mit großen Verstärkungen und neuer Artillerie. Die französische und die britische Armee handeln in engstem Zusammenwirken. Die schwersten Geschütze sind in Tätigkeit. Die englische Artillerie ließ bisher jede Bewegung der Deutschen scheitern.

### Die Beschießung von Zeebrügge.

Amsterdam, 25. November. Von hier erfährt die „Deutsche Tageszeitung“ einige Einzelheiten über die Beschießung von Zeebrügge. Am Montag morgen rekonozzierten englische Flieger die Küste, wo die deutschen Geschütze ungemein geschickt verborgen, teilweise in den Dünen vergraben waren. Nachdem die Flieger zurückgekehrt waren, griffen die Verbündeten bei Neuport die deutsche Infanterie an, wobei mit ihnen ein französisch-englisches Geschwader zusammenwirkte. Die deutschen Geschütze feuerten unaufhörlich gegen die anrückenden Truppen und gegen das Geschwader, das aus drei kleinen Kreuzern und zahlreichen Torpedobooten bestand. Im Laufe des Vormittags erschien noch ein zweites Geschwader, das darauf den Küstenabschnitt bei Ostende beschloß. Aber weder hier, noch bei Neuport wurden Vorteile errungen. Vor dem vorzüglichen Feuer der Artillerie, das einen Torpedobootjäger schwer beschädigte, mußte sich das englische Geschwader schließlich zurückziehen. Hierauf wandte sich das zweite Geschwader nach Zeebrügge. Noch ehe es Abend wurde, wurden dort die Kotschuppen und die Elektrizitätsbauten in Brand geschossen. Auch das Palast-Hotel und der Kirchturm in Henst sind schwer beschädigt. Man sagt, daß auch das Schloß von Zeebrügge erheblichen Schaden erlitt. Die Anlegestellen Zeebrügges sind stark beschädigt und verschiedene Hafenwerke zerstört. Es entspann sich ein Kampf mit dem Geschwader, das

durch Dunkelheit und Nebel begünstigt, sich bald in westlicher Richtung zurückzog. Zahlreiche Villen und Häuser sind verwüstet, andre stehen in Flammen; die Einwohner sind geflüchtet.

### Englische Verluste am Kanal.

Berlin. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus Rotterdam gemeldet: Englischen Blättern zufolge hat von den englischen Regimentern das Queen-Regiment bei den Kämpfen in Flandern am meisten gelitten. In zweitägigen Kämpfen an der Front hat ein Bataillon bei der Abwehr deutscher Angriffe allein 624 Offiziere und Mannschaften verloren. Von einem zweiten Bataillon seien nur 200 Mann übrig geblieben.

### Der Islam und der Krieg.

#### Afghanistan erklärt den Krieg.

Konstantinopel, 25. November. (Drahtbericht.) Der Emir von Afghanistan hat, wie der „Deutschen Tageszeitung“ auf Grund einer Meldung des halbamtlichen „Tanin“ berichtet wird, an England und Rußland den Krieg erklärt. An den Sultan richtete er eine Depesche, in der er ihm mitteilte, daß die Bevölkerung in Afghanistan dem Ruße des Kalifen folgen und die Waffen gegen die Feinde des Islams ergreifen werde. Die erwähnte „Tanin“-Meldung hat in Konstantinopel große Begeisterung hervorgerufen, und es wurden Freudenkundgebungen veranstaltet.

(W. T. B.) Wien, 25. November. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Stämme der Schahsewennen haben Tabris besetzt.

#### Der Vormarsch der Türken.

(W. T. B.) Konstantinopel, 25. November. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die Fortdauer des schlechten Wetters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick unsere Bewegungen in den gebirgigen Gegenden auf. Auch die Russen halten ihre Grenzstellungen. Unsere Truppen, die in die Gegend des Tschorath eingedrungen waren, haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie haben Murgul besetzt und den Tschorath in der Nähe von Burtshika passiert. Sie haben diese Stellungen erobert und während dieser Bewegungen mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit allem Zubehör, 2 Automobile, 100 Zugpferde und Artilleriemunition, sowie eine Menge Dynamit erbeutet.

Kopenhagen, 25. November. Englischen und russischen Meldungen zufolge, die der „Lokalanzeiger“ von hier weitergibt, vereinigten die Türken am Kaukasus große Truppenmassen und schieben mesopotamische Mannschaften durch Trapezunt an die Front. Die Türken haben mit 300 000 Mann in langgestreckter Front zwischen der persischen Grenze und Batum den Vormarsch begonnen. Der Versuch, in Batum einzudringen, ist jedoch nicht geüht, da das Feuer der russischen Kriegsschiffe die Operationen behinderte. Allgemein, auch von den Russen, wird anerkannt, daß die Türken jetzt weit besser bewaffnet sind und mit größerer Tüchtigkeit geführt werden, als im Balkankriege.

#### Kurdische Kavallerie gegen die Russen.

Konstantinopel, 25. Nov. (Nicht amtlich.) Ein hiesiges Blatt erfährt von seinem Berichterstatter in Rusch, daß kurdische Kavallerie die Russen an-

h hiebei ein  
gestellt wird.  
des Haupt-  
22,50 M ge-  
ur Verfügung  
schönes Bei-  
nd sich in der  
Station Dill-  
nd Liebenzell  
g ein Unfall,  
n zusammen-  
Dampswalzen-  
nd Seit kam  
Kollen. Die  
n rissen los  
odurch großer  
ete sich durch  
nte ehemalige  
Herrmann,  
e 8 Millionen  
festgenommen  
reren Wochen  
verhaftet.  
lmann, Calw  
bruderei, Calw.  
äger,  
en,  
me  
chube  
sgaben  
le, Lederstr.  
rbeiter  
tigung bei  
z Schoentek.  
ne  
Hüte  
Formen,  
Hüte,  
Clagues,  
u. Haus-  
n!  
alitäten!  
Preise!  
überle  
her.  
EURSIE!  
ual. Mt. 4.00  
ual. „ 3.30  
„ 3.50  
„ 12.—  
10.50  
9.50  
er.  
1.60 p. Pfd.  
1.30 „ „  
0.90 „ „  
Nachnahme  
Kimmich,  
senheim.  
chläge  
rten  
essen  
d billig  
er'sche  
i, Calw.



9. Verzeichnis der dem Oberamtsbezirk Calw angehörenden toten, vermisten, verwundet und kranken Militärpersonen.

Truppenteil	Dienstgrad	Name	Heimatgemeinde	Ob tot, vermist, verwundet oder sonst krank.
Inf.-Regt. Nr. 112 Mülhausen i. G.	Reservist	Gaid, Joh. Friedrich	Hühnerberg, Gm. Bergorte	vermiste
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 109, Karlsruhe	Wehrmann	Roth, Gottfried	Simmozheim	schwer verwundet
Landw.-Inf.-Regt. Nr. 120, 3. Komp.	Landwehrmann	Breitling, Christian	Duchtel	leicht
" " " " " 4. "	Landsturm	Bagner, Karl	Gehingen	verwundet
" " " " " 5. "	Landwehrmann	Großmann, Samuel	Meßtern	leicht verwundet
" " " " " 12. "	Landsturm	Schaible, Andreas	Altburg	gefallen
Inf.-Regt. Nr. 125 " " " 3. "	Gefreiter	Kau, Wilhelm	Unterhaugstett	bish. verm., ist ertr.
" " " " " 4. "	Landwehrmann	Mohr, Friedrich	Altburg	bish. verm., ist krank
" " " " " 4. "	"	Vola, Friedrich	"	"
" " " " " 9. "	Reservist	Schöffler, Julius	Dißheim	nicht gefall., verw.
" " " " " 9. "	"	Koch, Wilhelm	Hirs u	bish. vermist, verw.
" " " " " 11. "	Landwehrmann	Schaible, Georg	Liebenszell	bish. verm., l. verw.
" " " " " 11. "	"	Ruder, Jakob	Stammheim	"
" " " " " 120 " 9. "	Unteroffizier	Bi tho d, Rudolf	Gehingen	leicht verwundet
" " " " " 11. "	Reservist	Weiß, Gottlob	Dachtel	gefallen
Maschinen-Gewehr-Kompagnie	Musketier	Ringeter, Albert	Calw	leicht verwundet
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 119 " 2. "	Reservist	Reppel II, Friedrich	Naislach	gefallen
" " " " " 2. "	Landwehrmann	Burster, Friedrich	Uenbach	schwer verwundet
Inf.-Regt. Nr. 121 " 2. "	Reservist	Mittschele, Hermann	Calw	"
" " " " " 2. "	Unteroffizier	Burster, Heinrich	Unterreichenbach	gefallen
Gren.-Regt. Nr. 119 " 1. "	Grenadier	Mann, Joh. Gottfried	Solabronn	leicht verwundet
" " " " " 5. "	Ersatz-Reservist	Pittus, Wilhelm	Ottensbronn	verwundet
" " " " " 5. "	"	Kost, August	Ernstmühl	"
" " " " " 5. "	"	Kong, Wilhelm	Simmozheim	gefallen
" " " " " 5. "	Grenadier	Böhlenberger, Ludwig	Unterreichenbach	inf. Verwund. gef.
" " " " " 7. "	"	Greule, Gottlieb	Oberfollwangen	verwundet
" " " " " 7. "	"	Sauter, Paul	Dachtel	vermiste
" " " " " 8. "	"	Birkhardt, Johannes	Ottensbronn	gefallen
" " " " " 8. "	Reservist	Bötterle, Jakob	Deck nsp-onn	verwundet
" " " " " 9. "	Grenadier	Samann, Friedrich	Martinsmoos	gefallen
" " " " " 10. "	Reservist	Mohr, Georg	Speßhardt	schwer verwundet
" " " " " 10. "	Gefreiter	Kahnacht, Johann	Zwergenber	verwundet
" " " " " 10. "	Grenadier	Günthner, Georg	Somm nhardt	"
" " " " " 10. "	Reservist	St-jel, Ernst	Liebenszell	vermiste
2. Landw.-Eskadron	Gefreiter	Gardter, Georg	So zbronn	verw. und vermiste
Füsilier-Regt. Nr. 122	Unteroffizier	Süßer, Otto	Althengstett	schwer verwundet

Den 24. November 1914.

Reg.-Rat Binder.

Berichtigung.

In der gestrigen amtlichen Bekanntmachung betreffend Einstellung der Rekruten der Kriegsmusterung muß es richtig heißen:

griff, die über Dutak, südwestlich von Karakilissa, am Muradflusse, vorrückten wollten. Die Kurden zwangen die Russen zu eiliger Flucht und brachten ihnen große Verluste bei. Auch haben sie einige Kanonen und Maschinengewehre erbeutet.

Die Türkei und der Suezkanal.

Rom, 24 Nov. Die osmanische Regierung hat sofort beim Beginn ihrer Teilnahme am Krieg der italienischen Regierung die Erklärung abgegeben, sie verlichte sich, die freie Schifffahrt im Suezkanal nicht zu verlegen.

Damit ist also den italienischen Kriegshebern wieder ein Stein aus ihrem Brett genommen.

Englische Verteidigungsmaßnahmen für den Suezkanal.

Konstantinopel, 25 Nov. (Nicht amtlich.) Wie die Zeitung Tanin erfährt, werden die Engländer den Suezkanal schwer verteidigen können. Sie treffen fieberhaft Verteidigungsmaßnahmen, lassen aus England Stahltürme kommen, stellen im Kanal mehrere alte Kriegsschiffe auf und errichten vor dem Kanal Verschanzungen aus Eisenbahnwagen und Sandsäcken, sowie von Stacheldraht.

Ein schwedischer Flieger in türkischen Diensten.

Frankfurt, 24. Nov. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Stockholm: Der schwedische Fliegeroffizier, Kapitän Sundstedt, ist formell aus der schwedischen Armee ausgetreten und hat türkische Kriegsdienste angenommen.

Der heilige Krieg.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Konstantinopel: Der Bruder des Scheiks der Senussi erklärte in einem Interview: Der Haß der Senussi richtet sich jetzt vor allem gegen Frankreich und England. Wir zählen, so sagte er, mehr als 100.000 Krieger. Jetzt ist die Stunde des Kampfes gekommen. Überall sind die Mohammedaner bereit, in dem Kampf gegen die Unterdrücker des Islam zu siegen oder zu sterben. Schon haben sich die Glaubensbrüder in Fez gegen die Franzosen erhoben und bald wird der heilige Krieg in allen von Frankreich und England unterdrückten Reichen ausbrechen.

Die Italiener haben also von ihren bisherigen Feinden nichts zu befürchten.

Indien vor dem Aufstand.

Kopenhagen, 25. November. (Drahtber.) Dem Bizekönig von Indien hat der englische Ministerrat,

Die für Kavallerie, Feldartillerie und Fußartillerie Ausgehobenen sind zur Infanterie umbestimmt. (Nicht unbestimmt.)

wie die „Deutsche Tageszeitung“ nach einer Londoner Drahtung mitteilt, nunmehr ermächtigt, nach Erfordernis über das Kaiserreich den Kriegszustand zu verhängen. In ihrer Ausgabe vom 20. d. M. spricht die Londoner „Daily Mail“ von der Möglichkeit eines nahe bevorstehenden Wechsels in der Person des Bizekönigs.

Portugal vor dem Krieg.

(W. I. B.) London, 25. November. (Nicht-amtlich.) Das Reuterische Büro meldet aus Lissabon vom 24.: Nachdem der Ministerpräsident vor den Abgeordneten und Senatoren eine Erklärung abgegeben hatte, nahm der Kongreß einstimmig einen Gesekentwurf an, durch den die Regierung ermächtigt wird, auf Grund des Bündnisses mit England in dem gegenwärtigen internationalen Konflikt in einer Weise zu intervenieren, die ihr als die geeignete erscheint. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Nach Mitteilungen der Presse wird ein Erlaß, durch den eine teilweise Mobilisierung verfügt wird, morgen oder übermorgen erscheinen. Zugleich wird der Kriegsminister einen Aufruf an das Land richten.

Das bedeutet also vermutlich, das Eingreifen Portugals in den Krieg. Also auch diesen Bundesgenossen hatte sich das perside Albion zur Vernichtung Deutschlands gemietet. Ein Grund mehr für uns, solange durchzuhalten, bis dieses ränkeschmiedende Volk neidischer Krämer so getroffen ist, daß wir vor seiner Hinterlist auf lange hinaus Ruhe haben.

Die Neutralen und der Krieg.

Die Haltung Chinas.

Wien, 25. November. Wie die „Korrespondenz Rundschau“ meldet, hat der chinesische Gesandte in Petersburg Schritte unternommen, um in energischer Form gewisse Forderungen der chinesischen Reaierung, von deren Erfüllung die künftige Haltung Chinas abhängen soll, durchzusetzen. Eine ähnliche Aktion ist durch den chinesischen Gesandten in Tokio erfolgt. (Zrf. Ztg.)

Die „Neutralität“ Amerikas.

Berlin, 24. November. Aus Christiania wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: In London ist aus Newyork folgendes Telegramm eingetroffen: Die Geschloßfabrik Eliz Company in Brooklyn meldet, daß steauserstande sei, alle einlaufenden Bestellungen auszuführen. In der gleichen Lage befindet sich die Lindell Morris Company in Pennsylvania,

wo zweieinhalb Millionen Patronenhülsen für Frankreich fabriziert werden. Einen weiteren Bestimmungsort kennt man nicht. Eine Schiffsverft hat zur schnellsten Lieferung 20 Unterseeboote in Auftrag bekommen, welches Land der Besteller ist, weiß man ebenfalls nicht. Nach einer Meldung der „Newyorker Staatszeitung“ belausen sich allein die Bestellungen, die in Chicago und den nahegelegenen Märkten auf Tuch, Lastwagen, Pferdegeschirr und Büchsenfleisch gemacht werden, auf 7-8 Millionen Dollar. Die Chicagoer Großschlächtereien arbeiten Tag und Nacht. In St. Louis sind Agenten der Dreiverbandsmächte damit beschäftigt, 20.000 Pferde einzukaufen.

Italienische Stimmen gegen England.

(W. I. B.) Mailand, 25. November. Die Blätter Perseveranza, Sera und Sole fordern von der italienischen Regierung energische Vorstellungen bei der englischen Regierung wegen der ungerechtfertigten Beschlagnahme von Kupferseendungen nach Italien durch englische Kriegsschiffe. Lombardia tadelt die franzosenfreundlichen italienischen Blätter, die päpstlicher als der Papst, gegen den Durchfuhrverkehr mit der Schweiz eifern, während dieser von Frankreich eifrig betrieben werde.

Rundgebungen der Rumänen in Ungarn.

(W. I. B.) Szeged, 24. November. (Nicht-amtlich.) Gestern fand hier eine große Bauernversammlung statt, zu der sich gegen 30.000 rumänische Bauern aus dem ganzen Lande eingefunden hatten. Der Bürgermeister von Kimpolung Hutu entwarf ein Bild der Opferfreudigkeit der rumänischen Bauern in der Bukowina, die für Kaiser und Reich kämpften, und legte die Fürsorge des Kaisers für die zurückgebliebenen Familien der Kämpfer dar. Er schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Die von ihm beantragte Resolution, in der es heißt: die rumänischen Bauern der Bukowina erneuern die Schwüre unerschütterlicher Treue für Kaiser und Reich, wurde mit nichtendwollendem Beifall einstimmig angenommen. Der Bürgermeister von Dorina, Fortofota beantragte eine Resolution, in der gesagt wird: Die rumänischen Bauern der Bukowina wünschten von Herzen, daß die rumänische Armee Schulter an Schulter mit den kaiserlichen Heeren gegen den gemeinsamen Feind kämpfe. Er beantragte weiter die Absendung eines Schreibens an den König von Rumänien, in dem ausgeführt wird: Von unseren Eltern haben wir übernommen, daß der gefährlichste Feind des gesamten rumänischen Volkes der Russe ist. Gegen ihn kann uns nur das mächtige Oesterreich-Ungarn schützen. Aus diesem Grunde waren wir alle Zeit Oesterreich treu und wollen es auch in Zukunft stets bleiben. Deshalb hoffen wir, daß in dem gegenwärtigen gewaltigen Kriege die rumänische Armee zur Verteidigung unseres Volkstums an der Seite des kaiserlichen Heeres kämpfen wird. Auch diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Das Schreiben an den König von Rumänien trägt die Unterschriften der Bürgermeister sämtlicher Gemeinden der Bukowina. Auf Antrag des Landtagsabgeordneten Bonches wurde beschlossen, ein Freikorps der rumänischen Bauernschaft zu errichten.

Französische Verwundete an ihren Kriegsminister.

Während der letzten Wochen sind zahlreiche Fälle bekannt geworden, in denen französische Inassen deutscher Kriegslazarette und Konzentrationslager in Briefen nach der Heimat die gute Behandlung und Pflege rühmen, die ihnen in Deutschland zuteil wird. Neu aber und ganz besonderer Beachtung wert dürfte ein Schreiben sein, das von den 178 mit Namen- und Regimentsnummer unterzeichneten französischen Verwundeten des Kriegslazarets zu Münster i. W. an den französischen Kriegsminister gerichtet worden ist.

Der Brief lautet:

Münster i. W., den 26. Oktober 1914.  
An den Kriegsminister zu Paris.  
Herr Minister!

Wir, die Unterzeichneten, Französische Verwundete und Kriegsgefangene, die wir im Reservelazarett „Berglaserne“ zu Münster in Westfalen liegen, sind sehr peinlich durch einen von Dr. Birrenbach gezeichneten, in der deutschen Zeitung „Münsterischer Anzeiger“ veröffentlichten Bericht überrascht worden. Dieser Militärarzt, der seeben nach Münster zurückgekehrt ist, nachdem er in Noisy le Sec, Melun und Lyon als Kriegsgefangener zurückgehalten worden war, erklärt gesehen zu haben, wie die deutschen Kriegsgefangenen durch die Inferen mißhandelt werden und er versichert glaubwürdig, daß auch er selbst in Lyon Gegenstand der gemeinsten Schmähungen geworden ist.

Diese Tatsachen haben tiefe Erregungen bei dem ärztlichen Personal hervorgerufen, das mit einer



Aufopferung und einem Eifer in verschwenderischer Weise für uns sorgt, der des höchsten Lobes würdig ist. Auch die Bevölkerung hat sich bis zum gegenwärtigen Augenblick äußerst sympathisch uns gegenüber gezeigt. Wir wollen hoffen, Herr Minister, daß die Vorkommnisse nur vereinzelt vorgekommen sind und wir sind überzeugt, daß es Ihnen leicht fallen wird, dafür zu sorgen, daß die verwundeten und gefangenen Deutschen mit Menschlichkeit behandelt werden.

Wenn es sich nicht so verhielte, würden wir nicht so sehr darum gebeten haben, jenen das Wohlwollen der Vergünstigung der vorzüglichen Behandlung zu gewähren, deren wir uns hier erfreuen. In der Hoffnung, daß Sie sich unserer Bitte in günstigem Sinne annehmen werden, empfangen Sie Herr Minister, mit unserem Dank im Voraus die Versicherung unserer größten Achtung“.

### Kritik des französischen Kriegsgerichtsurteils.

Paris, 24. Nov. Gustave Herve kritisiert in einem Leitartikel seines Blattes „Guerre sociale“ die Verurteilung von neun deutschen Militärärzten und Sanitätsunteroffizieren, die wegen angeblichen Diebstahls von Wein, Likör und Champagner, sowie wegen Entwendung einer Milchkuh und eines Fahrrades vom Pariser Kriegsgericht zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt worden sind. Herve hält die Erklärung der Angeklagten, daß die angeblich gestohlenen Sachen in Wirklichkeit für deutsche und französische Verwundete requiriert worden waren, für durchaus glaubwürdig und schließt mit den Worten: „Soll ich offen meine Ansicht äußern und zwar in einer so milden Form, daß die Zensur daran keinen Anstoß nimmt? Im Interesse von Frankreichs gutem Ruf hätte ich gewünscht, daß dieser Prozeß nicht stattfände.“ Auch die „Humanität“ protestiert gegen das Urteil. Diese schreibt wörtlich: „Es lag kein richtiger Beweis für die Schuld der Angeklagten vor. Es wäre eine hübsche Lehre für die „Barbaren“ gewesen, wenn die Angeklagten im Namen des französischen Volkes, d. h. des Rechts, freigesprochen worden wären“. Den nächsten Satz hat die Zensur entfernt. — Die folgenden Sätze der „Humanität“ sind von der Zensur gestrichen: Die Zeugen haben nichts Belastendes ausgesagt. Der Bürgermeister von Vichy-Sur-Durcq erkannte sogar die korrekte Haltung der Angeklagten an. Sie hätten auch frange Einwohner gepflegt und an der Sanierung der Gemeinde mitgearbeitet. Ein französischer General, der die dortige Ambulanz besucht hatte, hatte die deutschen Ärzte beglückwünscht. Die französischen Militärärzte legten sich während der Verhandlung für ihre deutschen Kollegen ins Zeug. Die drei Verteidiger hielten ausdrücklich, man solle nicht Unschuldige für Schuldige leiden lassen. Das Gericht versteifte sich aber auf den Standpunkt, daß die Angeklagten sich geplünderte Gegenstände und Genutzmittel bedient hätten. Außer Ahrens erhielt der Berliner Chirurg Dr. Schulz 6 Monate Gefängnis.

### Das Ergebnis der österreichischen Kriegsleihe.

Wien, 24. November. Das Ergebnis der österreichischen Kriegsleihe, deren Subskriptionsfrist heute um 12 Uhr mittags abgelaufen ist, beträgt bis 12 Uhr mittags 1441 Millionen Kronen. Da die formale Durchführung zahlreicher Zeichnungen durch den Krieg erschwert ist, dürfen die Zeichnungsstellen auch weiterhin Anmeldungen entgegennehmen.

Dieses Ergebnis der österr. Anleihe-Emission, so schreibt die Frkf. Ztg. wird man auch in Deutschland mit lebhafter Befriedigung begrüßen. Als Österreich u. Ungarn ihre Kriegsleihe zur Zeichnung auflegten, wählten sie denselben Weg, den im September Deutschland für seine Kriegsleihe mit so großem Erfolg beschritten hatte: sie setzten nicht einen bestimmten Anleihebetrag fest, sondern ließen die Summe der Anleihe frei, um so nur ernsthafteste Zeichnungen zu erhalten und alle Scheinzeichnungen, die nur in der Spekulation auf eine Reduktion bei der Zuteilung abgegeben würden, zu verhindern. Dieser Appell an die Freiwilligkeit der Bürger hat auch bei unseren Verbündeten einen vollen Erfolg gehabt. Die österreichisch-ungarischen Behörden erwarteten, als sie zu der Emission schritten, in beiden Hälften der Monarchie einen Gesamtbetrag von etwa 1½ Milliarden Kronen. Jetzt stellt sich heraus, daß diese Summe schon fast allein von der österreichischen Hälfte aufgebracht worden ist. In Ungarn aber werden die Zeichnungen gleichzeitig bereits auf 800 Millionen Kronen geschätzt — das ergibt mithin schon eine Summe von 2¼ Milliarden Kronen, reichlich 1900 Millionen Mark, die die beiden Reichshälften für ihre finanzielle Kriegsrüstung mit dieser ersten Emission aufgebracht haben.

Unseren Gegnern wird dieses Resultat wieder einiges zu denken geben, das ihnen wenig Freude bereiten wird.

(W. T. B.) Budapest, 25. November. (Nichtamtlich.) Dem Vester Lloyd zufolge übersteigt das Endergebnis der Zeichnungen auf die ungarische Kriegsleihe unter Berücksichtigung der von den Zeichnungsstellen in der Provinz eingetroffenen Beträgen eine Milliarde Kronen.

### Unsere Volkswirtschaft im Kriege.

Berlin, 24. November. Dem Reichstag ist eine Denkschrift der Regierung zugegangen, die einen Ueberblick geben soll über die wichtigeren gesetzgeberischen Verwaltungs- und andere Maßnahmen, die auf wirtschaftlichem Gebiet aus Anlaß des Krieges in den ersten 3 Monaten der Kriegszeit vom Reich oder unter seiner Mitwirkung getroffen worden sind. Einleitend wird ausgeführt, daß es sich bei den bisher getroffenen Maßnahmen, deren staatliche Regelung zum erstenmal versucht wird, keineswegs um eine abschließende Tätigkeit der beteiligten Stellen handelt, sondern daß diese Maßnahmen nach den Verhältnissen, Bedürfnissen und Erfahrungen Aenderungen unterworfen sein dürften. Bei der Uebersicht über den Goldbestand der Reichsbank wird gesagt, die Erscheinung, daß die Bevölkerung das in ihrem Besitz befindliche Gold freiwillig zur Zentralnotenbank trage und dafür Noten fordere, stehe in der Münz- und Bankgeschichte aller Länder und Völker ohne Beispiel da. Zum Erlaß eines allgemeinen Zahlungsausschubs (Moratorium) habe kein Anlaß vorgelegen, da der überwiegende Teil unserer wirtschaftlichen Kreise genügend gerüstet gewesen sei, im übrigen aber die Reichsbank, die Darlehnskassen und die Kriegskreditanstalten tatkräftig eingetreten seien. Ueber den Erfolg der Kriegsleihe heißt es: Dieser Erfolg ist ein ungeheurer und erhebt die Begehung der deutschen Kriegsleihe zum Range des größten Finanzgeschäfts, das die Welt bis dahin gesehen hat.

### Bermischte Nachrichten.

#### Fhr. v. d. Goltz über die deutschen und türkischen Truppen.

(W. T. B.) Berlin. Der Berichterstatter des „Hamburger Korresp.“ meldet, daß der Generalgouverneur von Belgien, Fhr. v. d. Goltz, als er jüngst die Truppen im Schützengraben aufsuchte und dabei über ein freies Feld gehen mußte, von einer feindlichen Kugel getroffen und im Gesicht verwundet wurde. Der Generalgouverneur erklärte, daß die deutschen Truppen sich einfach wundervoll schlagen und die ungeheuren Strapazen mit einer Begeisterung ertragen, die einzig dastehe. Es gehe gut vorwärts, auch an der Yser. Die Feinde kämpften mit dem Mut der Verzweiflung, denn sie wüßten, was davon abhängt, wenn wir an der Küste seien, aber wir würden es schaffen. Zu dem Eingreifen der Türkei erklärte Freiherr v. d. Goltz, daß wir einen fanatischen und überaus zähen Bundesgenossen gewonnen hätten. Die Türkei werde der Welt beweisen, daß der Ruhm ihrer Tapferkeit ewig bestehen bleibe. — Fhr. v. d. Goltz war bekanntlich Führer der deutschen Militärmission in der Türkei vor dem Balkankrieg. Die Schriftl.

#### Eine Auszeichnung des Admirals Souchon.

Berlin, 25. Nov. Wie die Blätter aus Konstantinopel melden, hat der Sultan dem deutschen Admiral Souchon die goldene und silberne Intimoz-Medaille verliehen und ihm außerdem ein goldenes Schwert zum Geschenk gemacht.

#### Der Winter in Ostpreußen.

Berlin, 25. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Königsberg: Der Frost hat noch zugenommen. Im Osten der Provinz ist das Thermometer bis auf minus 8 Grad gesunken.

#### Die Aufgabe unserer Feldpost.

Berlin, 25. Nov. In der vergangenen Woche, wo Feldpostbriefpäckchen bis 500 Gramm zugelassen waren, sind allein bei der Berliner Feldpostsammlerstelle täglich im Durchschnitt bearbeitet worden: 812500 Feldpostbriefe und Postkarten, 70000 Zeitungsbinden (Langhosenbindungen), 478300 Feldpostbriefpäckchen, das sind zusammen über 1½ Millionen Feldpostbriefsendungen. Außer in Berlin sind noch 20 Feldpostsammlerstellen im Deutschen Reich vorhanden.

#### Die Tätigkeit unserer Auslandskreuzer.

(W. T. B.) London, 25. November. Die „Times“ meldet aus Montevideo: Der deutsche Dampfer „Sierra Cordoba“ ist heute mit den Passagieren und Mannschaften des Houlder-Dampfers „La Correntina“ und der französischen Barke „Union“ ein-

getroffen, die der deutsche Kreuzer „Kronprinz Wilhelm“ erbeutet und versenkt hatte. Die Passagiere und Mannschaften wurden auf die „Sierra Cordoba“ gebracht, die den Kreuzer begleitete. Der Kapitän und 3 Mann der „Union“ weigerten sich, eine Erklärung zu unterzeichnen und werden als Kriegsgefangene auf dem Kreuzer zurückgehalten. Alle anderen unterzeichneten und sind jetzt in Freiheit.

#### Die Jagd auf unsere Auslandsflotte.

Tokio, 24. Nov. Gegen das deutsche Geschwader, das kürzlich das englische Geschwader vor Chile vernichtete, sind seit dem 21. November in drei Geschwadern 22 Kriegsschiffe der Verbündeten konzentriert.

#### Die Besatzung Tsingtaus.

(W. T. B.) Berlin, 25. November. (Nichtamtlich.) Nach den bis heute vorliegenden Nachrichten beträgt die Zahl der bei den Kämpfen um Tsingtau und bei dem Fall der Festung gefangenen Angehörigen der Besatzung etwa 4260, einschließlich 600 Verwundete. Die Zahl der Gefallenen soll etwa 170 betragen, darunter 6 Offiziere. Von dem österreichisch-ungarischen Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ sind 1 Leutnant und 8 Mann verwundet und 8 Mann tot. Die Behandlung der Gefangenen in Japan soll gut sein. Die japanische Regierung hat die baldige Ueberlieferung namentlicher Listen der Toten und Verwundeten in Aussicht gestellt.

#### Die Investitionsfurcht in England.

London, 25. November. Im englischen Unterhaus hat am Montag der Abgeordnete Wedgwood, der in der Kluft-Aniform erschienen war, die Regierung aufgefordert, die bürgerliche Bevölkerung darüber aufzuklären, wie sie sich bei einem eventuellen deutschen Einfall zu verhalten habe. Wenn auch die Möglichkeit eines Einfalles sehr gering sei, so müsse man dennoch diese Angelegenheit ins Auge fassen. Er war der Meinung, daß man es nicht zulassen dürfe, daß die Deutschen über die Engländer hinwegschritten, sondern daß die Bürger zu kämpfen hätten. Jeder Mann und jede Frau müßten kämpfen, wenn die Deutschen nach England kämen, und die Regierung müßte die Bevölkerung darüber in Kenntnis setzen, daß sie sich in keinelei Hinsicht den Eindringlingen unterwerfen dürfe. Die Regierung antwortete darauf, daß an jenen Plätzen, die einem Einfall eventuell bloßstünden, Ausschüsse gebildet seien, die jedoch nicht in der Öffentlichkeit besprochen werden könnten. Heer und Flotte würden aber, wie gehofft werden könne, imstande sein, den Feind an jeder Landung zu verhindern, und wenn er gelandet wäre, ihn so rasch wie möglich in das Meer zu treiben.

#### Die englischen Seeräuber.

Berlin, 25. Nov. Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Christiania: Zwei norwegische Schiffe sind am Sonntag auf dem Atlantischen Ozean von englischen Kriegsschiffen beschlagnahmt und nach Glasgow gebracht worden. Ihre Ladung bestand aus 4000 Tonnen Kupfererz.

#### Rußland vom Meer abgeschnitten.

Kopenhagen, 25. November. Trotz der ununterbrochenen Tätigkeit mehrerer russischer Eisbrecher ist, nach Privatmeldungen aus Stockholm, der russische Hafen Archangelsk, wie der „Tag“ erfährt, infolge der ungewöhnlichen Kälte jetzt doch zugefroren. Damit hat der Transport von Waren, Lebensmitteln und Munition von England nach Rußland sein Ende erreicht. Es wird vermutet, daß England und Rußland nunmehr versuchen werden, diesen Transport über Schweden zu leiten. In diesem Falle wird mit dem Protekte Deutschlands gerechnet. In Stockholm politischen Kreisen herrscht daher eine gewisse Nervosität; eingeweihte Kreise sollen die Lage sogar für ernst ansehen.

#### Die Russen in Finnland.

Amsterdam, 25. November. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Stockholm: In Finnland ist ein kaiserlicher Ukas erschienen, worin ein Programm für Finnland ausgearbeitet ist, das eine vollkommene Verschmelzung Finnlands mit Rußland vorsieht. Unter den Bestimmungen wird bemerkt, daß die Unabsehbarkeit der Beamten beträchtlich eingeschränkt wird, ebenso das Recht, einer politischen Partei zuzugehören. Es werden russische Beamte eingesetzt werden, um finnische Ämter einzunehmen. Die russischen Pressegesetze und das Vereins- und Versammlungsrecht werden auch für Finnland in Kraft gesetzt. Der finnische Unterricht wird dem russischen Unterrichtsminister unterstellt.

#### Die Bäume Rußlands.

Köln, 24. November. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Der Petersburger Berichterstatter



ter des „Secolo“ berichtet über eine Unterredung mit einer hohen russischen Persönlichkeit, wobei diese dem Journalisten erklärt habe, der Krieg mit der Türkei sei Rußland willkommen, denn er gestatte, die Frage der Dardanellen und Kleinasien aufzurollen. Rußland werde nach dem Kriege verlangen, die Einverleibung Galiziens, die Neubildung des polnischen Staates unter russischer Souveränität (was russische Souveränität bedeutet, beweist ja zur Genüge die Geschichte Finnlands. Die Schriftl.), die Verlegung der ostpreussischen Grenze an der Weichsel (!), die Stellung von ganz Armenien unter russische Herrschaft.

Wahrscheinlich werde Persien von Rußland und England annektiert. Nur ein kleines Mittelstück Persiens bleibe.

Die Hauptfrage bildeten indes für Rußland die Dardanellen, und es müsse mit allen Mitteln dahin arbeiten, daß es freie Straße nach dem Mittelmeer erhalte.

#### Die Stimmung in Japan.

Rom, 23. Nov. Die „B. Z.“ meldet: In Japan macht sich nach hier eingetroffenen ostasiatischen Blättern eine starke und drohende Bewegung gegen den Krieg bemerkbar. In Tokio zu Tausende beschlagnahmte Aufrufe verlangen, man hätte statt des Vorgehens gegen Deutschland lieber die Frage der Mandchurei und Mongolei aufrollen sollen. Die japanische Regierung stehe offenbar im Sold Englands, für das Japan nur die Kastanien aus dem Feuer holen solle. Viele derartige Proklamationen haben auch Eingang in die Kasernen gefunden, da auch in der Brieferschaft lebhafteste Mißstimmung gegen den Krieg herrscht. In Osaka entfalteten Agitatoren eine besonders lebhafteste Tätigkeit, namentlich unter den Arsenalarbeitern, die aufgefordert werden, sich der neuen großen „Mongolenbewegung“ anzuschließen und die Regierung zu stürzen, die Japan in Abhängigkeit von Europa bringe.

#### Aufstand gegen Essad Pascha.

(W. I. B.) Durazzo, 24. November. In Tirana ist ein Aufstand gegen Essad Pascha wegen dessen serbenfreundlicher Haltung ausgebrochen. Der nach Tirana entsandte Polizeichef von Durazzo verkündigte dort das Standrecht und veranlaßte die Verhaftung mehrerer Gegner Essads. Durch diese Maßnahme auf das Neueste gereizt, sollen sich die Bewohner der Umgebung in größerer Zahl bewaffnet haben, gegen Tirana gezogen sein und die Stadt umzingelt haben. Als Vorsichtsmaßregeln gegen einen Vormarsch der Aufständischen nach Durazzo ließ Essad Pascha durch ungefähr 1000 seiner Anhänger die Höhen der Umgebung und die Haupteingänge von Durazzo besetzen. Der Verkehr nach Tirana ist eingestellt. Die Telegraphenleitungen sind zerstört.

#### Aus Stadt und Land.

Calw, den 26. November 1914.

#### Das eiserne Kreuz.

Dr. Paul Weitzbrecht, Oberarzt, Paul Mohl, Oberapotheker, und Otto Starr, Sattlermeister, sämtliche aus Liebenzell, sowie Unteroffizier und Bataillonstambour des Res.-Inf.-Reg. Nr. 120, Friedrich Schöttle aus Oberhaugstett, wurden mit dem eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

#### Siegesfeiern in den Schulen.

Durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, vom 14. Nov. 1914,

werden die Schulvorstände der höheren Schulen, der Lehrerbildungsanstalten und der Volksschulen, an kleinen Schulen die einzigen oder ersten Lehrer angewiesen, beim Eintritt hervorragender Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz, durch die für uns die siegreiche Entscheidung zu Wasser und zu Lande besonders beeinflusst wird, eine Schulfeier abzuhalten, deren nähere Ausgestaltung sich nach den örtlichen Verhältnissen richtet. Am Tag der Feier fällt der Unterricht aus. Die Feier kann für die verschiedenen Schulgattungen eines Ortes gemeinsam sein. — Daß auch abgesehen von solchen Feiern — sagt die Bekanntmachung — den Schulen die hohe Aufgabe zugefallen ist, die Jugend in die Größe und den Ernst der Zeit einzuführen und sie an der gewaltigen Erhebung unseres Volkes unverkürzt Anteil nehmen zu lassen, bedarf keiner weiteren Ausführung. Die Unterrichtsverwaltung kann darauf vertrauen, daß dieser Aufgabe überall volles Verständnis entgegengebracht wird.

#### Die Weihnachtspakete für die Truppen im Felde.

(W. I. B.) Von amtlicher Stelle wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit vom 23. bis 30. November Weihnachtspakete für alle im Felde stehenden Heeresangehörigen, d. h. für alle zum Kriegsdienst eingezogenen Personen, mit Ausnahme der in den festen Standorten der Heimat befindlichen, abgesandt werden können. Vermag der Absender das Armee-, Reserve- und Landwehrkorps oder die Armee, denen der Paketempfänger angehört, nicht anzugeben, so wird das Paket bei der Post ohne einen solchen zugelassen werden. Das Paketdepot wird dann durch die Post nachgetragen. Dies gilt insbesondere auch für mit Namen bezeichnete Verbände, für Kavalleriedivisionen und Landsturmformationen. An die im Inland in festen Standorten stehenden Truppen sind Pakete jederzeit nach den allgemeinen Postvorschriften zulässig.

#### Aufnahme der Getreidevorräte und Viehzählung.

Die Kriegslage und die mit ihr verbundenen besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse machen es notwendig, die erst für das Jahr 1915 vorgesehene zweite Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für den Umfang des deutschen Reichs schon im Jahre 1914 zu veranstalten. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsfinanzlers vom 29. Oktober 1914 hat deshalb der Bundesrat bestimmt, daß die zweite Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung am 1. Dezember 1914 stattzufinden habe. Dieser Tag wurde gewählt, weil an ihm gleichzeitig eine kleine Viehzählung fällig ist und es zweckmäßig erschien, Behörden und Bevölkerung nicht zweimal innerhalb kurzer Frist für statistische Aufnahmen in Anspruch zu nehmen. In Wegfall kommt die Ermittlung der Vorräte von Mais, Graupen, Gries, Flocken, Grütze, Futtererbsen, Futtermehl und Kleie aller Art. Andererseits bringt sie aber eine gewisse Erweiterung dadurch, daß im Unterschied zu der Juli-Aufnahme bei den landwirtschaftlichen Betrieben nicht nur diejenigen mit einer landwirtschaftlich benutzten Fläche von 5 Hektar und mehr, sondern sämtliche Betriebe in die Aufnahme einzubeziehen sind. Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, die Getreide- und Mehlvorräte aus Anlaß ihres

Handels- oder Gewerbebetriebs in Gewahrjam haben. Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindefeise. Zur Sicherung des Ergebnisses der Aufnahmen bestehen strenge Strafbestimmungen für den Fall wesentlich falscher Angaben oder der Verweigerung von Angaben. Bei der auf 1. Dezember 1914 fallenden Viehzählung sind folgende Viehgattungen zu ermitteln: 1. Pferde, jedoch ohne Militärpferde, die ausnahmsweise bei der heurigen Zählung nicht mitgezählt werden dürfen, 2. Esel, Maultiere, Maulesel, 3. Rindvieh, 4. Schafe, einschl. Lämmer, 5. Schweine, 6. Ziegen. Gewichts- und Wertermittlungen sind mit dieser Viehzählung nicht verbunden.

Regold, 25. Nov. Für die Notleidenden in Ostpreußen wurden rund 2200 Mark gesammelt, außer einer großen Anzahl von Wäschestücken usw. Das Geld und die Liebesgaben wurden bereits abgesandt und dankend quittiert — Bei der gegenwärtigen schönen und ruhigen Bitterung ist der ferne Kanonendonner immer noch vernehmbar.

Hardt O. Oberndorf, 25. Okt. Gestern früh 7 Uhr brannte das hiesige Armenhaus vollständig nieder. Eine Insassin, die 50 Jahre alte ledige Pauline Wilhelm wurde in nahezu völlig verlohntem Zustand unter den Trümmern gefunden. Der Brand scheint durch Unvorsichtigkeit entstanden zu sein.

Ulm, 24. Nov. Russische Gefangene. An Gefangenen erhalten wir hier wieder einen großen Zuwachs. Für die nächsten Tage ist die Ankunft von 3000 Russen angefragt. Um ihnen Unterkunft verschaffen zu können, wurden die bisher von den Franzosen besetzt gehaltenen Baracken in der Friedrichsau geräumt. Ein Teil soll auf dem Eselsberg Quartier finden, und ein weiterer Teil soll nach Münsingen kommen.

Ulm, 25. Nov. Wie gemeldet wurde, hat die Polizei kürzlich zwei Schmugler hier festgenommen, und ihnen über 1 Zentner Sacharin abgenommen. Die beiden Männer kamen mit der Bahn von Sigmaringen her.

Friedrichshafen, 25. Nov. Der englische Flieger, Marineoberleutnant Briggs, dessen Wiederherstellung einen günstigen Verlauf nimmt, konnte bereits gestern nachmittag im Automobil vom Karl-Olgakrankenhaus nach dem Garnisonslazarett Weingarten überführt werden.

#### Volkswirtschaftliches.

Markt.

SEB. Stuttgart, 25. November. Kartoffelgroßmarkt. Dem Kartoffelgroßmarkt waren 200 Zentner zugeführt. Preis 4,40—4,50 Mk. per Zentner.

Wien, 1. Juni 1914. Ich komme nach gewissenhafter Prüfung aller Umstände zu dem Schluß, daß der coffeinfreie Kaffee Haag einen vollgültigen Ersatz, was Geschmack und Anregung betrifft, für den gewöhnlichen Kaffee darstellt, daß dabei jedoch alle Schädlichkeiten . . . durch den Kaffeegenuss bedingt . . . ausgeschlossen sind.

Aus: „Ärztliche Erfahrungen mit coffeinfreiem Kaffee“ von Dr. Julius Neubauer, Arzt des K. K. Rudolfsplatzes, Wien. Ärztliche Stanbeszeugung „Die Heilkunde“, Wien.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw-Offenbach, den 26. November 1914.

### Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser geliebter unvergeßlicher Sohn, Bruder, Onkel und Neffe



**Alfred Braun, Kriegsfreiwilliger,**  
Tambour im Infanterie-Regiment 247,  
im Alter von 18 Jahren am 2. November bei Kolleghem-Cappelle den Heldentod gestorben ist.

Die tieftrauernden Eltern und Großeltern:  
Chr. Braun und Frau, geb. Schulz.  
Familie Schulz.

Wie alljährlich halte ich



### Mezelsuppe,

am Samstag und Sonntag, den 28. und 29. Novbr.,  
und lade hiezu höfl. ein

G. Schwämmle, „zum Ochsen“.

## M. Schulz,

Naturheil-Homöopath.  
Praxis, Wildberg, Tel. 5.

In Calw jeden Samstag  
von 1/2 12 bis 3 Uhr in Volz  
Gasthaus Marktstr. Sprechstunde.

Nachweisbar gute Heil-Erfolge  
auch in den schwersten Fällen.

Viele Dankschreiben.

Komme auch ins Haus.

Schmieh.

Eine mittelschwere trächtige

**Ralbin**

verkauft oder vertauscht gegen ein anderes Stück Vieh, auch gegen ein Paar Ochsen

Mich. Kentschler, Gallebauer.

Statt besonderer Anzeige.

Unser zweites Töchterchen

### Lore

ein gesundes und kräftiges Sonntagmädel ist heute angekommen.

Die glücklichen Eltern:  
Oberlehrer Dr. Dinkelacker und Frau.

Essen (Ruhr), 22. November 1914.  
Rellinghauserstr. 150.

## Briefe und Sendungen an die Truppen im Feld!

Wir empfehlen den Aufdruck der Adresse an Ausmarschierte auf

## Brief-Umschläge

50 Stück . . . Mark —.70.

Die Umschläge sind zu verwenden:  
1. zum Briefeinschluss, 2. zu Zeitungsendungen und 3. als Aufklebadresse für Sendungen von Doppelbriefen oder Paketen; die Rückseite des Briefumschlags wird dann weggeschnitten.

Die Druckerei d. Blattes.